eine Thräne. Und der Vater. Am einsamen Strand der Ostsee blickt er hinein in die stürmenden Wellen, während an seine Brust die Wogen des Gefühles und der Erinnerung schlagen. Er denkt an die Seinigen am Weihnachtsabend und blickt auf zum Himmel, wo dereinst in jener heiligen Nacht der Stern den drei Königen gen Bethlehem geleuchtet. Und — leuchten soll den Kleinen, den Kindern der Soldaten auch ein heller Freudenstern. Schon hat, wie wir hören, unser verehrtes Königshaus in aller Stille den Anfang zu dieser Spende gemacht und gewiß werden viele gutgesinnte Herzen nachfolgen, damit der schöne Gedanke zur Wahrheit werde. Wenn auch nicht alle die lieben Kinderchen wegen Kürze der Zeit bis zu jenem Abend bedacht werden können, die Gabe kommt zu aller Zeit gelegen und so ließe sich vielleicht ein recht schöner Lichterbaum zum Neujahrstag anzünden. Dies gebe der Himmel!

— Am Sonntag Nachmittag verließ eine auf der Johannisgasse wohnhafte Dame ihre Wohnung, nachdem sie vorher die zu derselben führende Thür fest verschlossen hatte. Als die Dame Abends zurrückkehrte, fand sie die Wohnung zwar richtig verschlossen, aber nach ihrer Oeffnung die in ihrem Logis befindlichen Sachen wild durcheinander geworfen. Bei näherer Nachforschung ergab sich, daß ihr aus einem unverschlossenen Secritär neben verschiedenen höchst werthvollen Pertiosen eine Chatoulle mit über hundert Thalern entwendet worden war. Bis jetzt soll es noch nicht gelungen sein, dem unbekannten Dieb auf die Spur zu kommen.

— Da schreitet vor mir her ein Bräzelverkäufer. Ich bin gezwungen, mein Auge auf ihm verweilen zu lassen. Er hat lätsche Stiefeln an, die Hosen, der Rock sind schmierig, die Mütze ist von schwer zu erkennender Farbe. Er dampft eine Cigarre. Wer soll Lust haben, einem Solchen abzukaufen? Wer soll sich die Bräzeln mit Tabaksfingern darreichen lassen? Wie soll das Backwerk vor der Cigarrenasche selbst vor dem braunen Geifer des Suchenden sicher sein? Wer Eßwaare verkauft, muß ein Muster von Reinheit sein. Mein Bräzelmann faßt Posto. Er steckt die Hände in die Hosen, alle beide. Wieder eine neue Unart. Mit Händen, die dort heraus kommen, aus den Schmierhosen und von daher, was unter denselben steckend geahnt werden muß, sich etwas reichen lassen sollen, das muß selbst den lebendigsten Appetit aufs gründlichste vertreiben!

— Sehr selten hat der erste Schnee so lange auf sich warten lassen, als in diesem Jahre. Erst am Sonnabende, den 19. December morgens krümelte es eine Weile, daß wirklich ein dünnes Weiß in Straßen und auf Plätzen sich bildete. Demnach hat Dresden an der letzten Mittwoch, den 16. d. M., seine diesjährige Kirmes gehabt. „Drei Tage vor dem ersten Schnee"! heißt die Dresdner Urregel. Acht Tage vor dem Feuer Spritzenprobe: probatum est!

— Unter den vielen Jugendschriften, welche, insbesondere zur Weihnachtszeit, der Kinderwelt geboten werden, dürften wenige sich einer so allgemein günstigen Aufnahme und Beurtheilung zu erfreuen haben, als die „Deutschen Jugendblätter mit Illustrationen," herausgegeben zum Besten des Sächsischen Pestalozzivereins. Diese Jugendzeitung hat so eben ihren dritten Jahrgang vollendet und es ist ihr gelungen, in allen deutschen Gauen Eingang zu finden. In den jetzigen Tagen sind 3500 vollständige Exemplare des letzten Jahrgangs als Gewinn der im Sommer stattgefundenen Lotterie ausgegeben worden, und werden in gar vielen Häusern und Familien für Alt und Jung eine eben so interessante, als lehrreiche Lectüre bieten. Allen Eltern, Erziehern und Kinderfreunden, welche ihren Pflegbefohlenen auch für das nächste Jahr die Deutschen Jugendblätter zugänglich und damit zugleich eine Weihnachtsfreude bereiten wollen, ist hierzu Gelegenheit geboten. Nächste Mittwoch wird mit jedem Exemplar der „Dresdner Nachrichten" ein Anwartschein ausgegeben, welcher den Kindern unter den Christbaum gelegt werden kann. Wenn nun der an diesem Anwartschein angedruckte Coupon nach dem Feste in der Arnold'schen Buchhandlung abgeliefert wird, so erhalten die Kinder (gegen den geringen Preis von vierteljährlich nur 10 Ngr.) für das ganze nächste Jahr diese angenehme und nützliche, mit vielen Illustrationen geschmückte Jugendzeitung zugesendet. Wir machen alle Eltern und Kinderfreunde schon heute auf diese morgen erscheinende Beilage aufmerksam und ersuchen sie, derselben ein Plätzchen unter dem Christbaume zu gönnen.

— Es ist gegenwärtig ein kaiserlich brasilianischer Erziehungsrath in Dresden anwesend, um das sächsische Schulwesen kennen zu lernen und nach diesem das brasilianische zu ordnen. Er wird von Neujahr ab im Freiherrlich von Fletscher'schen Schullehrerseminar hospitiren. Er besuchte am Freitage die in diesem Seminar in Gegenwart der Administratoren desselben abgehaltene öffentliche Repetition.

— Die von früher bekannte und gern gehörte Sängerfamilie Pitzinger aus dem Pusterthal wird zu den Weihnachtsfeiertagen hier eintreffen und auf dem Belvedere der Brühlschen Terasse ihre Concerte eröffnen.

— Nach dem Dresdner Journal eingegangenen Nachrichten hat die dänische Regierung die Räumung Holsteins angekündigt, und zwar, wie weitere Nachrichten melden, mit dem Ersuchen, daß der Commandirende der einrückenden Executionstruppen (der k. sächsische Generalleutnant v. Hake) sich deshalb mit dem mit der Ausführung der Räumung beauftragten k. dänischen General v. Steinmann ins Vernehmen setzen möge.

— Die Engländer haben gegenwärtig durch eine Dame, Mrs. Ramsey eine neue Dante Uebersetzung erhalten. „Saturday-Review" bemerkt in einer Besprechung des Unternehmens, daß die Dame bezüglich der Einleitung und der Noten wohl daran gethan haben würde, wenn sie das Werk von Philalethes (Johann, König von Sachsen) studirt hätte. Mithin Beweis, mit welch' hoher Achtung selbst die englische Kritik von dem Werke unseres allverehrten Königs spricht.

— An der Straße zwischen dem Prießnitzschlag und dem Schusterhaus ist vorgestern ein unbekannter, junger Mann in bewußtlosem Zustande aufgefunden und vorläufig im Krankenhause untergebracht worden. Dort befand derselbe sich noch gestern in dem nämlichen Zustande, so daß bis jetzt über seine Krankheit, seinen Stand und Namen nichts angegeben werden kann.

— Aus Leipzig schreibt man, daß an Stelle des dortigen früheren Staatsanwalts und dermaligen Regierungsrath, Herrn Barth der bisherige Staatsanwalt in Zwickau, Herr Hoffmann ernannt worden sei.

— Gestern Morgen als es noch dunkelte, gingen auf der Glacisstraße die einem mit Steinen beladenen Wagen vorgespannten Pferde durch und konnten erst auf der äußern Bautzner-Straße zum Stehen gebracht werden. Ein Unglück ist dabei nicht vorgekommen.

— Das bekannte Tanz-Album von Anton Wallerstein für 1864 (Verlag von B. Schotts Söhnen in Mainz) ist soeben erschienen. Nach den vielen, mit so großem Beifalle aufgenommenen Vorgängen dieses Albums wäre es überflüssig ein Wort zu seiner besonderen Empfehlung zu sagen. Auch hier findet sich in hohem Grade das wieder, was überhaupt den Wallerstein-schen Tänzen ihren eigentlichen Reiz verleiht: Ungesucht, aus echt künstlerischer Inspiration entsprungene musikalische Gedanken, leichter, frischer Fluß der Melodien, klare Durchführung der Motive und Abrundung der einzelnen Theile zu harmonischem, in sich abgeschlossenem Ganzen. Als Beweis, welcher Gunst sich die Wallerstein'sche Muse auch außerhalb Deutschland zu erfreuen hat, möchte wohl den vielen Verehrern derselben die Notiz von Interesse sein, daß die in Brüssel erscheinende musikalische Zeitung: Le Suide musical (Nr. 55. 1863) keinen Anstand nimmt, Herrn A. Wallerstein „le compositeur le plus populaire de la terre" „den beliebtesten Componisten der Erde" zu nennen.

— Aus der Provinz. In den Morgenstunden des 10. d. M. hatte eine beim Häusler und Webermeister Posselt in Seitendorf in Arbeit stehende Webermagd aus Christianau heimlicher Weise ein lebendes Kind geboren, solches in einen alten Frauenrock gewickelt und dann im Bette in ihrer Schlafkammer versteckt, hierauf sich aber wieder an die Arbeit am Webstuhl begeben. An demselben Tage gegen Mittag hatte die Posselt'sche Ehefrau in jener Kammer eine Verrichtung und hört da das Gewimmer eines Kindes. Sie forscht nach und